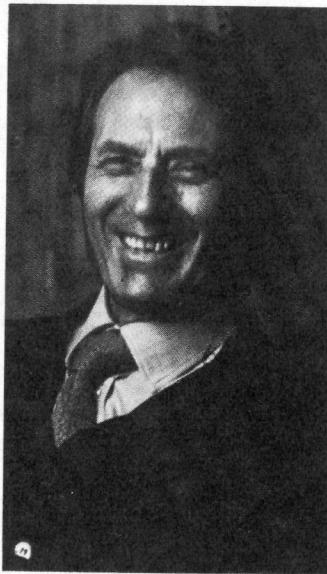


„Rigoletto“ zuerst

Carlo Maria Giulini, italienischer Operndirigent, wird im Rahmen einer langfristigen Zusammenarbeit mit Polydor International exklusiv für Deutsche Grammophon aufgenommen. Geplant sind mehrere Opern-Produktionen, als erste demnächst Verdis „Rigoletto“. Nach erfolgreichen Aufnahmen mit dem Chicago Symphony Orchestra wird Giulini weitere Werke, so von Dvořák, Mah-



Carlo Maria Giulini

ler und Schubert, auch mit anderen Orchestern, einspielen. Seine Einspielung der Sinfonie Nr. 9 von Mahler mit den Chicagoern wurde mit dem erstmals verliehenen „International Record Critics Award“ sowie mit dem „Prix Mondial du Disque Montreux“ ausgezeichnet.

Beethoven- Gedenk-Edition

Das „Beethoven-Jahr 1977“ anlässlich des 150. Todestages des Komponisten ist in allen Sparten gefeiert, gewürdigt und geehrt worden. Kurz bevor es nun zu Ende geht, bringt die Kölner Electrola in Zusammenarbeit mit der Programmzeitschrift Hörzu noch schnell und rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft eine Beethoven-Gedenk-Edition auf den Markt, die fünf Werk-Komplexe aus dem Gesamtwerk Beethovens enthält. In einheitlicher Serienaufmachung erscheinen – als LP-Kassetten wie auch als MC-Multipacks – folgende Werke: sämtliche Sinfonien mit Otto Klemperer und dem Philharmonia Orchestra London; die fünf Klavierkonzerte mit Daniel Barenboim und dem New Philharmonia Orchestra London unter

Klemperer; die Missa solemnis op. 123 und die Messe C-dur op. 86 mit dem New Philharmonia Chorus und Orchestra unter Carlo Maria Giulini und Solisten wie Janet Baker, Heather Harper oder Elly Ameling; „Fidelio“ mit Helga Dernesch, Helen Donath, Jon Vickers, Karl Ridderbusch und den Berliner Philharmonikern unter Herbert von Karajan; die Klaviersonaten 1–32 mit Daniel Barenboim.

„Eroica“ solo

Der australische Pianist Roger Woodward stellt sich mit einer Schallplattenaufnahme vor, die abseits des gängigen Repertoires liegt und eine Kostbarkeit für Raritätensammler darstellt. Woodward spielt Beethovens Sinfonie Nr. 3, die „Eroica“, quasi im sinfonischen Alleingang. Diese Bearbeitung für Klavier stammt von Franz Liszt, der sie ursprünglich für den eigenen Hausgebrauch schrieb und dann mit einer ersten Aufführung 1839 in Wien den Applaus des Publikums erntete (RCA RL 25090 AW).



Roger Woodward

Gitarren- Konzerte

John Williams, 1941 in Melbourne geborener Gitarrist, einer der wenigen Musiker des klassischen Fachs, die ihr Auditorium auch in Pop-Kreisen suchen und finden, stellt sich mit zwei neuen Schallplatten vor. Als Solist brilliert er mit Werken des inzwischen 96jährigen Angel Barrios (CBS 76.662). Begleitet vom English Chamber Orchestra unter Leitung von Sir Charles Grover spielt Williams das Konzert für Gitarre Nr. 1 D-dur op. 99 von Mario Castelnuovo-Tedesco (1895–1968), die Serenade für Gitarre und Streichorchester von Malcolm Arnold (geb. 1921) sowie das Konzert Nr. 2 D-dur für Gitarre und Kammerorchester des 1924 geborenen Stephan Dodgson (CBS 76.634).

Gedächtnis- kassette für Dean Dixon

Zum Andenken an den im November vorigen Jahres verstorbenen Dirigenten Dean Dixon – er leitete dreizehn Jahre lang das Radio-Sinfonieorchester Frankfurt und nebenbei auch das Sydney Symphony Orchestra – erschien soeben ein Gedächtnis-Doppelalbum mit Tschaikowskys „Pathétique“ und Dvořáks „Aus der neuen Welt“ (Ariola-Eurodisc 28.695 XBK). Dixon war der erste und bisher einzige Farbige, dem der Sprung aus dem Negerviertel von Harlem in die Spitzengruppe der internationalen Dirigenten gelang.

Harnoncourts Monteverdi

Die Bemühungen für die Wiederbelebung der Alten Musik unter Gebrauch alter Instrumente, mit denen Nikolaus Harnoncourt und sein Concentus musicus seit Jahren Erfolg haben, finden einen weiteren Höhepunkt im Januar 1978 beim Festival zum 300-Jahr-Jubiläum der Hamburgischen Staatsoper. An drei aufeinanderfolgenden Abenden werden die drei großen Bühnenwerke Claudio Monteverdis gezeigt, die schon in Zürich die Begeisterung des Publikums entfachten: „L'Orfeo“, „Il Ritorno d'Ulisse in patria“ und „L'Incoronazione di Poppea“, alle in der Inszenierung durch Jean-Pierre Ponnelle. Die Teldec veröffentlichte aus gegebenem Anlaß eine Kassette mit zwölf LPs, die alle drei Opern in Gesamteinspielungen enthält (6.35376 CY), mit dem Concentus musicus und namhaften Solisten.

Fischer-Dieskau: Fortsetzungen

Kammersänger Dietrich Fischer-Dieskau hat im Rahmen seines neu geschlossenen langfristigen Vertrages mit Polydor International gewichtige Plattenpläne für Deutsche Grammophon und die Archiv-Produktion. Vorgesehen ist die Fortsetzung der Gesamtaufnahme mit Schumann-Liedern (am Klavier Christoph Eschenbach) sowie Schumann-Duette (mit Peter Schreier und Christoph Eschenbach); ferner die Gesamtaufnahme der Liszt-Lieder und Brahms-Lieder (voraussichtlich mit Daniel Barenboim), Schönberg-Lieder (mit Maurizio Pollini), Arien aus Opern und Oratorien von Händel sowie die Fortsetzung der Bach-Kantaten.

Mozart-Requiem aus den USA

Nur noch wenige Schallplatten sind von Hermann Scherchen (1891–1966), einem engagierten Vorkämpfer der zeitgenössischen Musik aller Richtungen und Sparten, erhalten. Mit Scherchen, der als Lehrer einer ganzen Komponistengemeinde galt und 1919 die Zeitschrift Melos gründete, sind zahllose Uraufführungen verknüpft, u. a. Schönbergs „Moses und Aron“. Über den Vertrieb der Ariola wurde nun das Mozart-Requiem (Aufnahme von 1959) aus den USA wieder dem deutschen Markt zugänglich gemacht. Es spielt das Orchester der Wiener Staatsoper, es singen Sena Jurnac, Lucretia West, Hans Löffler und Frederick Guthrie (28.926 XAK).

Enthusiasmus und Weisheit

Als am 30. Mai 1976 der damals 89 Jahre alte Arthur Rubinstein in der Wigmore Hall sein Londoner Abschiedskonzert gab, rühmte die „Times“ seine Interpretation, in der „der Enthusiasmus der Jugend und die Weisheit des Alters“ zum Ausdruck gekommen seien. Eines der Werke, die er an jenem Abend spielte, hatte Rubinstein wenige Wochen vorher in London für die Schallplatte aufgenommen: Beethovens Sonate Es-dur op. 31 Nr. 3. Sie wurde nun veröffentlicht, ergänzt durch Schumanns Fantasiestücke op. 12 (RCA RL 12197 AW; MC RK 12397 CX).

Bernstein- Uraufführungen



Leonard Bernstein (Foto), ließ wieder als Komponist aufhorchen. Am 11. Oktober leitete er im John F. Kennedy Center in Washington die Uraufführung von zwei neuen Werken. „Songfest“ heißt ein Lied-Zyklus für

sechs Sänger und Orchester – eine Auftragskomposition zur Zweihundert-Jahrfeier der USA, die jetzt erst vollendet wurde. Das zweite Werk, „Drei Meditationen“, ist dem Cellisten Mstislaw Rostropowitsch gewidmet, der auch den Solo-Part der Uraufführung spielte. Die „Meditationen“ entstammen dem 1971 uraufgeführten Theaterstück für Sänger, Tänzer und Schauspieler mit dem Titel „Mass“.

Die beiden neuen Bernstein-Kompositionen werden in Kürze von Deutsche Grammophon für die Schallplatte produziert, ebenfalls mit dem Komponisten am Pult.

Kollo-Spektrum

Das breitgefächerte Repertoire des vor allem als Bayreuth-Siegfried umjubelten Tenors René Kollo zeigt eine aktuelle Recital-LP. Unter der Leitung von Hans Zanotelli, der das Münchener Rundfunk-Orchester dirigiert, singt Kollo Arien aus „Bajazzo“, „Rigoletto“, „Tosca“ sowie Lieder und italienische Kanzenen (Ariola-Eurodisc 27.980 KK, MC 57.091 DK).

Karajan '78

Herbert von Karajan (Foto), der in diesem Herbst mit seiner insgesamt dritten Deutung der Beethoven-Sinfonien Fachkritik und Anhänger begeisterte, läßt auch für 1978 einige interessante Neuaufnahmen erwarten, darunter Mahlers Sechste, Bruckners Siebente, Tschaikowskys Vierte und Strawinskys „Le Sacre du printemps“.



Helmut Walcha beendete Konzerttätigkeit

Helmut Walcha, 70, beendete Anfang Oktober mit einem Sonderkonzert an der berühmten Arp-Schnitger-Orgel in der Kirche zu Cappel (einem Dorf zwischen Cuxhaven und Bremerhaven) seine sechzigjährige Konzerttätigkeit. Anlaß für dieses Konzert war die Restaurierung der Ende des 17. Jahrhunderts in Hamburg erbauten Orgel, die

vor allem der persönlichen Initiative Helmut Walchas sowie zahlreichen privaten Spendern zu verdanken ist. Walcha spielte Werke der Bach-Vorläufer Vincent Lübeck, Samuel Scheidt, Nicolaus Bruhns, Dietrich Buxtehude und Johann Pachelbel.

Mit einer Einspielung dieser Werke für die Archiv-Produktion – die Drei-Platten-Kassette erscheint im nächsten Frühjahr – beendete Walcha auch seine dreißigjährige Schallplattenkarriere.

Helmut Walcha (Mitte), Ehefrau, Bankier Hermann J. Abs



HiFi-Stereo- Kopfhörer K 240 sextett „cardan“ mit dem Mehr- membranen-System von AKG

(für das exclusive Hören)



Kopfhören in der vollendeten Form. Das bietet nur der AKG K 240 sextett „cardan.“ Genießen Sie das absolute Hörerlebnis. Die hervorragende Klangtreue. Den leichten Sitz. Das einmalige 14-Membranen-System des AKG K 240 vereinigt zum erstenmal alle Vorteile des offenen und geschlossenen Kopfhörers. Er ist einer der leichtesten Kopfhörer. Er hat besonders weiche Kopfpolster, die Hörmuscheln sind cardanisch gelagert und der automatische Bügelgurt paßt sich jeder Kopfform an. Machen Sie die Hörprobe bei Ihrem Fachhändler.

Technische Daten AKG K 240 sextett „cardan“

Übertragungsbereich:	16 b. 20000 Hz.
Nennimpedanz:	600 Ohm pro System.
Kennschalldruckpegel (bei 1000 Hz):	94 dB (bei der Leistung von 1 mW pro System, entsprechend 0,775 V an 600 Ohm), daraus ergibt sich ein Übertragungsfaktor von 1,3 Pa/V $\approx$ 13 μ b/V.
Betriebsleistung (bei 1000 Hz):	1 mW (für 1 Pa $\approx$ 94 dB).
Nennbelastbarkeit (nach DIN 45582):	200 mW.
Klirrfaktor (bei Betriebsleistung):	< 1%.



**AKG baut Kopfhörer,
die in ihrer Klasse Spitze sind.**

Akustische u. Kino-Geräte GmbH · Bodenseestraße 226-230 · 8000 München 60
Österreich: AKG Ges. m. b. H. · Brunhildengasse 1 · 1150 Wien

Prokofieffs Klaviersonaten

Die einzige Gesamtaufnahme aller Klaviersonaten von Serge Prokofieff kann jetzt der russische Pianist Nikolai Petrow vorweisen. Damit macht Petrow eine, wenn auch nicht durchweg einheitliche, so doch wichtige Leistung moderner Klavier-Kompositionen für die Schallplatte lebendig (Ariola-Eurodisc 28 759 XFK, 3 LPs).

Auf Tournee: Grigorij Sokolow

Auf Tournee durch die Bundesrepublik ist in diesen Wochen der 27-jährige sowjetische Pianist Grigorij Sokolow. Seit dem 23. Oktober bis einschließlich 7. Dezember bewältigt er eine Mammutleistung an Auftritten und Werken. In 28 Konzerten spielt er 9 verschiedene Programme, darunter Klavierkonzerte von Chopin,

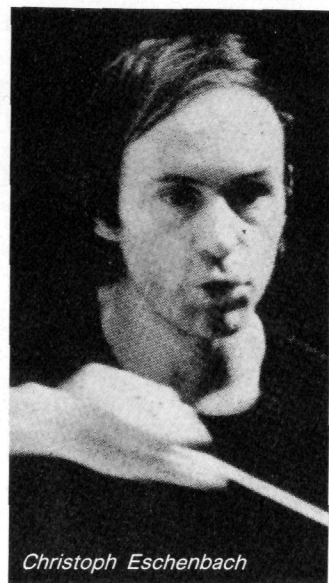


Grigorij Sokolow

Rachmaninoff, Beethoven, Bach sowie Solo-Recitals mit Kompositionen von Bach, Beethoven, Schubert, Chopin, Prokofieff und Strawinsky. Darüber hinaus sind mit dem 1950 in Leningrad geborenen Pianisten, der 1966 den Ersten Preis beim dritten Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb gewann, einige Aufnahme-sitzungen zu Schallplattenproduktionen bei der Ariola-Eurodisc in München eingeplant.

Engel nach Japan

Karl Engel wurde als Solist des Mozarteum-Orchesters Salzburg, mit dem er derzeit sämtliche Klavierkonzerte Mozarts für Telefunken einspielt, für eine Japan-Tournee im November 1978 verpflichtet.



Christoph Eschenbach

Einladung

In der Doppelfunktion als Pianist und Dirigent wird Christoph Eschenbach im kommenden Jahr vor vier große Sinfonie-Orchester der USA treten: in Boston, Chicago, Cleveland und Los Angeles. Die Konzerte finden im Rahmen der jeweiligen Sommerfestivals dieser Orchester statt. Im Januar 1978 gibt Eschenbach sein Debüt am Pult des London Symphony Orchestra.

Tippett-Uraufführung

Sir Georg Solti und das Chicago Symphony Orchestra werden auf ihrer Europa-Tournee im September 1978 unter anderem erstmals die vierte Sinfonie von Sir Michael Tippett aufführen – ein Auftragswerk, das Tippett für das Chicago Symphony Orchestra schrieb. Die Uraufführung erfolgt in einem der beiden Konzerte, die Solti und seine Musiker bei den Salzburger Festspielen geben.



Georg Solti

Dirigenten-Hoffnung

In der Dirigentenszene taucht immer häufiger ein Name auf, den man sich merken sollte: Yoav Talmi, 33-jähriger Israeli, der sein musikalisches Rüstzeug in seiner Geburtsstadt Tel Aviv und an der Juilliard School erhielt. Nachdem Talmi Anfang Oktober in Amsterdam den Münchener Philharmonikern mit Mahlers Vierter zum Tournee-Erfolg verholfen hatte, sprang er am 13. Oktober beim 2. Abonnementkonzert der Münchener kurzfristig für den erkrankten Günter Wand ein – und riß das Publikum zu begeistertem Applaus hin. An den drei aufeinanderfolgenden Abenden wurden immer mehr Stimmen laut, die diesen sicheren und disziplinierten Musiker gern als Nachfolger des im Mai 1976 verstorbenen Rudolf Kempe sehen würden. Noch immer ist diese Position unbesetzt, noch immer konnten sich die Verantwortlichen nicht entscheiden. Es steht zu befürchten, daß sie auch diesmal – im Falle Talmi, der nicht abgeneigt wäre – den Zeitpunkt versäumen.



Colin Davis (Mitte), Phonogram-Vizepräsident Ernst Th. van der Vossen (rechts), Pressesprecher Bob Bouma

„Abraham“ für Davis

Nach altem holländischen Brauch wurde dem Chef der Covent Garden Opera London, Colin Davis, zu seinem 50. Geburtstag ein sogenannter Abraham

Zitate:

Udo's „Achte“

„Udo Lindenberg gibt sich auf seiner neuen Langspielplatte musikalischer als je zuvor. Seine achte – „Panische Nächte“ – ist „Die Vollendete“ (Teldec-Pressinformation über Udo Lindenberg's Jüngst-Veröffentlichung).“

Neue Sehnsüchte

„Roy Black bläht die Nüstern wieder: behutsam lassen seine Lippen Hätschelklänge passieren, deren Soundsaat neue Sehnsüchte in den Gemütern sprießen läßt (Reginald Rudolf in den Musik- und Medien-nachrichten „rundy“ über Polydors neue Black-Platte „Gestern, Heute“).“

Lob aus Montreux

„La fedelta premiata“, die erste Veröffentlichung des Haydn-Opern-Zyklus unter der musikalischen Leitung des Haydn-Kenners Antal Dorati, erhielt – nach der zweimaligen Auszeichnung mit dem Grand Prix aus Frankreich – nun auch den „Prix Mondial du Disque Montreux“.

Erstes Kriterium für die Beurteilung hochentwickelter Stereowiedergabeanlagen bleibt das aufs äußerste sensibilisierte menschliche Gehör. In konstruktiver Konsequenz orientieren sich die Entwicklungsingenieure Yamaha's nicht an abstrakten Normen, Daten oder Referenzgeräten: Einzig verbindlicher Maßstab ist das natürliche Klangereignis. Im direkten akustischen Vergleich mit dem originalen Klangbild erweisen die Yamaha-Baustein-komponenten eine optimierte Wiedergabetreue in der Dimension des Natural Sound. Exakte Labormessungen müssen dabei zwangsläufig Werte registrieren, die existierende Normen um ein Vielfaches über-treffen.

Basierend auf dem Entwicklungspotential professioneller Studiobausteine präsentiert Yamaha eine optimal abgestimmte Palette von integrierten Verstärkern und Hochleistungs-Tunern, die subtilen Anforderungen an die absolute Spitzenklasse gerecht werden.

In der Ausgangsleistung für unterschiedliche, durch Wohnraum und Lautsprechertyp bedingte Erfordernisse ausgelegt, stehen die mit hohem Komfort versehenen Verstärker für das unverfälschte Klangbild des Natural Sound.

Die exklusive Umschaltmöglichkeit auf „Class-A“-Betrieb (CA-1010/-2010) garantiert bei reduzierter Ausgangsleistung das Nonplusultra an Tontreue und Transparenz.

Diesen noblen Standards verpflichtet, ordnen sich die Tuner harmonisch in die Balance der Bausteinkonzeption ein. Die geglückte Synthese von hoher Selektivität mit großer Bandbreite produziert das charakteristisch-dynamische Klangbild erstaunlicher Durchsichtigkeit, das den Ruf der Yamaha-Spitzenempfänger begründet.

Yamaha Verstärker CA-810: Durch den rauschfreien Entzerrer-Vorverstärker, der auch den direkten Anschluß von Moving-Coil Tonabnehmern gestattet, sowie durch vielseitig ausgelegte Klangsteller und Filter wird die Schallplattenwiedergabe zu einem besonderen Ereignis. Zu dem hohen Bedienungskomfort zählt Simultanprogrammbetrieb, der das Abhören von Schallplatten während der Bandaufzeichnung favorisierter Stereosendungen und umgekehrt, sowie das Kopieren von Tonbändern gestattet.

Technische Hauptdaten: Ausgangsleistung: 2 x 65 W Sinus (8 Ω) von 20-20.000 Hz bei einem Klirrrgrad von max. 0,05%. Geräuschspannungsabstand (IHF-A) Phono: 95 dB.

Yamaha Tuner CT-810: UKW/MW-Stereoempfänger der Hochleistungs-kategorie mit zukunftsicherer Auslegung durch die Anschlußmöglichkeit für Dolby. Seine arrierte Technik wird repräsentiert durch Vierfach-Drehkondensator, MOS-FETs und ICs im ZF-Verstärker, durch Pilottonunterdrückung mittels spiegelbildlicher Phase, regelbaren Kalibriertönen für gelungene Bandaufnahmen sowie sicherste Handhabung durch das Optimal Tuning System für exakte Senderwahl und -verriegelung.

Technische Hauptdaten: Eingangsempfindlichkeit: 0,9 μ V. Klirrrgrad Stereo (1 kHz): 0,1%. Kanaltrennung (1 kHz): 50 dB.

Yamaha Verstärker CA-1010: Konstruktiv basierend auf der Ausstattung des CA-810, hält dieser Verstärker für erhöhte Leistungsansprüche größere Reserven bereit. Im professionellen „Class-A“-Betrieb stehen 2 x 18 W Sinus (8 Ω) bei maximal 0,005% Klirr zur Verfügung.

Technische Hauptdaten: Ausgangsleistung: 2 x 90 W Sinus (8 Ω) von 20-20.000 Hz bei einem Klirrrgrad von max. 0,03%. Geräuschspannungsabstand (IHF-A) Phono: 96 dB.

Yamaha Tuner CT-1010: Mit einem Fünffach-Drehkondensator und modernstem Schaltungsaufwand empfiehlt sich der Spitzentuner dieser Baureihe zur Kombination mit den Verstärkern CA-1010 oder CA-2010.

Technische Hauptdaten: Eingangsempfindlichkeit: 0,95 μ V. Klirrrgrad Stereo (1 kHz): 0,07%. Kanaltrennung (1 kHz): 52 dB.

Yamaha Verstärker CA-2010: Als leistungsstärkste Version dieser Bausteingruppe liefert der CA-2010 im „Class-A“-Betrieb 2 x 30 W Sinus (8 Ω) für ein Maximum an Transparenz und Klangdefinition.

Technische Hauptdaten: Ausgangsleistung: 2 x 120 W Sinus (8 Ω) von 20-20.000 Hz bei einem Klirrrgrad von max. 0,03%. Geräuschspannungsabstand (IHF-A) Phono: 96 dB.

Yamaha Europa GmbH.

Siemensstraße 22-34, 2084 Rellingen

Yamaha Verstärker CA-1010: Konstruktiv basierend auf der Ausstattung des CA-810, hält dieser Verstärker für erhöhte Leistungsansprüche größere Reserven bereit. Im professionellen „Class-A“-Betrieb stehen 2 x 18 W Sinus (8 Ω) bei maximal 0,005% Klirr zur Verfügung.

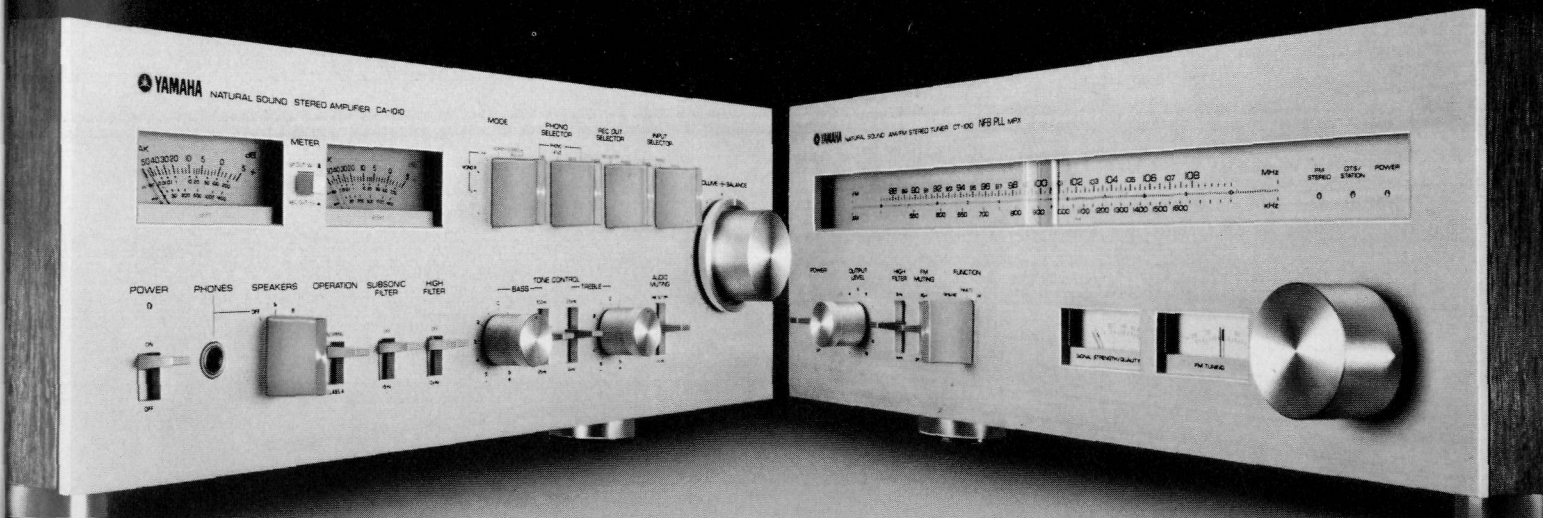
Technische Hauptdaten: Ausgangsleistung: 2 x 90 W Sinus (8 Ω) von 20-20.000 Hz bei einem Klirrrgrad von max. 0,03%. Geräuschspannungsabstand (IHF-A) Phono: 96 dB.

Yamaha Tuner CT-1010: Mit einem Fünffach-Drehkondensator und modernstem Schaltungsaufwand empfiehlt sich der Spitzentuner dieser Baureihe zur Kombination mit den Verstärkern CA-1010 oder CA-2010.

Technische Hauptdaten: Eingangsempfindlichkeit: 0,95 μ V. Klirrrgrad Stereo (1 kHz): 0,07%. Kanaltrennung (1 kHz): 52 dB.

Yamaha Verstärker CA-2010: Als leistungsstärkste Version dieser Bausteingruppe liefert der CA-2010 im „Class-A“-Betrieb 2 x 30 W Sinus (8 Ω) für ein Maximum an Transparenz und Klangdefinition.

Technische Hauptdaten: Ausgangsleistung: 2 x 120 W Sinus (8 Ω) von 20-20.000 Hz bei einem Klirrrgrad von max. 0,03%. Geräuschspannungsabstand (IHF-A) Phono: 96 dB.



YAMAHA

„Wiener Flötenuhr“

Mit der „Wiener Flötenuhr“, dem Schallplattenpreis für herausragende Mozart-Interpretation,

wurde in diesem Jahr das Alban Berg Quartett für seine Interpretation der Mozart-Quartette in G-dur KV 387 und d-moll KV 421 (Telefunken 6.42039 AW, MC Dolby Tritelc 4.42039 CX) ausgezeichnet.



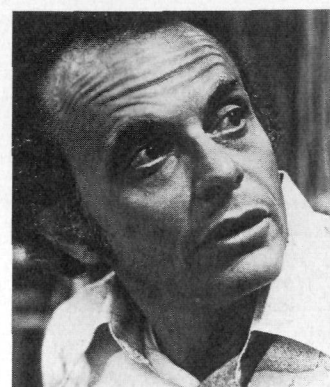
Alban Berg Quartett

Zyklus Nr. 5

Nach den bisher vorliegenden vier sinfonischen Gesamtaufnahmen Ludwig van Beethovens – zweimal Bruno Walter, je einmal George Szell und Leonard Bernstein – begann CBS in diesen Tagen mit der Aufnahme von Zyklus Nummer fünf. Ende Oktober wurde zusammen mit dem Cleveland Orchestra und dessen Chefdirigenten Lorin Maazel im Rahmen des ersten Produktionsabschnittes die dritte, vierte und fünfte Sinfonie eingespielt. Die „Fünfte“ soll bereits zu Beginn des Jahres 1978 in Deutschland veröffentlicht werden.

Kroetz-Oper

Die Kölner Polit-Rock-Gruppe Floh de Cologne plant gemeinsam mit dem bayerischen Dramatiker Franz Xaver Kroetz („Wildwechsel“, „Stallerhof“, „Oberösterreich“ u. a.) eine Rock-Oper, die im kommenden Jahr fertiggestellt werden soll. Unter dem Titel „Jumbo-Track“ soll die Geschichte einer Tournee-Band dargestellt werden.



Lorin Maazel

Kammermusik historisch

Die Archiv Produktion hat das 1973 gegründete Instrumentalensemble musica antiqua – Köln – exklusiv unter Vertrag genommen. Die jungen Musiker, die auf historischen Instrumenten spielen, werden zunächst sechs Langspielplatten mit Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts aufnehmen.

Zum Kreischen

„Wir haben alles auf Lachen eingestellt. Die Leute sollen vor Vergnügen kreischen.“

(Produzent Wolfgang Rademann in „Bild am Sonntag“ über seine neue Peter-Alexander-Show).

Cosima Wagner, Die Tagebücher Band II, 1878–1883. Ediert und kommentiert von Martin Gregor-Dellin und Dietrich Mack. R. Piper & Co. Verlag, München/Zürich, 1977, 1315 Seiten. Bei Einzelbezug 98,- DM, bei Abnahmeverpflichtung 88,- DM

Dieser Tagebuchband hat seinen Schwerpunkt bei Wagners eigenem Schaffen naturgemäß auf „Parsifal“. Sofern andere Komponisten behandelt werden, bleibt Verdi wie schon im ersten Band ausgespart. In Wagners weltanschaulichen und politischen Auffassungen sind zwei große Tendenzen erkennbar. Einerseits

eine Verschärfung, die etwa in der Judenfrage darin gipfelt, „es sollten alle Juden in einer Aufführung des ‚Nathan‘ verbrennen“ (18. Dez. 1881). Andererseits eine Abkehr, etwa im Verhältnis zum neuen Kaiserreich und zur Politik Bismarcks, des „pommeschen Junkers“ (15. Nov. 1882), nachdem Wagner erkannt hatte, daß die unteren Bevölkerungsschichten von dem Aufschwung der Gründerzeit nicht profitierten. Aussprüche wie „seitens der Herrschenden gibt es keine Kraft (Jus), seitens der Verschwörer aber eine“ (24. März 1881) oder „die Könige seien die Pensionäre der Zivilisation“ (26. März 1881) schlagen überdies Brücken zum Wagner der Juli-Revolution 1830: „Die geschichtliche Welt begann für mich von diesem Tage an und natürlich nahm ich volle Partei für die Revolution“, Mein Leben I, München 1911, S. 52. Weiter bemerkenswert ist, daß trotz körperlicher Leiden und Auswanderungsplänen von einer Altersresignation bei Wagner, anders als in manchen bisherigen Biographien zu lesen, nicht gesprochen wer-

den kann. Ob man über das Dokumentarische hinaus die Tagebücher als „glanzvolle Rechtfertigung der Ehe-Idee überhaupt“, als „Mythos vom hohen Paar“ und was dergleichen bei Erscheinen des ersten Bandes so alles zu lesen war, gelten lassen will, ist Auffassungssache. Immerhin ist zu bedenken, daß fast alles, was irgendein Stäubchen auf Wagners Verhältnis zu ihr werfen könnte, von Cosima ganz bewußt eliminiert oder abgeschwächt wird. Beispiel: die Affäre um Judith Gautier. Weiter ist zu bedenken, daß die „Harmonie“ der Verbindung vielfach aus Cosimas – aus ihrer Vergangenheit psychologisch erklärbarer – beiseitegerückter Selbstkasteiung, Zucht und Unterordnung resultierte und weniger aus Partnerschaft. Zur Edition selbst und zur Ausstattung ist wenig Rühmliches zu bemerken. Zwar sind bis auf minimale Stellen auch die von fremder Hand später gestrichenen Passagen veröffentlicht, soweit sie ohne Zuhilfenahme chemischer Substanzen entziffert werden konnten. Das Vorwort aber ließe sich in einer

Reihe von Teilen sachlich-analytischer und weniger von Formulierungen der Bewunderung vor Phänomenen durchsetzt denken. Die Kommentierung beschränkt sich, nicht immer zum Vorteil der Lesbarkeit und des Verständnisses, nur auf das Notwendigste, obwohl sie schon etwas ausführlicher als die des ersten Bandes ist. Der Lesbarkeit dient auch nicht die Unterbringung der Kommentierung im Schlußteil des Buches statt am Ende der jeweiligen Textseite. Das erfordert ein ständiges lästiges Hin- und Herblättern. Äußerst nachteilig ist auch, daß das Werk merkwürdigerweise nur ein Personen-, aber kein Sachregister besitzt. Wer später einmal gezielt Aussprüche zu bestimmten Komplexen (Beispiel „Parsifal“, Judenfrage) wiederzufinden sucht, wird sich schwertun. Warum schließlich das Buch nur im Lumbeckverfahren, statt genäht, hergestellt wurde, bleibt angesichts des Verkaufspreises ebenfalls unverständlich. Der Haltbarkeit dient das jedenfalls kaum.

Franz Werner Halft

Stax. Die Geschichte der Perfektion.

Wir raten Ihnen, sich Stax nur anzuhören, wenn Sie Wert auf höchste Qualität legen. Sie kommen nie mehr davon los! Stax – das ist nicht nur schlechthin ein HiFi-Verstärker. Stax ist eine Lebenseinstellung für uns und unsere Kunden.

Stax DA-80M Die Besonderen.

Transistor-Mono-Endverstärker in Class-A-Technik mit 90 Watt Sinus-Ausgangsleistung. Besonders geeignet für Multi-Kanal-Anlagen. Die absolute Trennung beider Kanäle, durch separate Verstärker je Kanal, garantiert die optimale HiFi-Wiedergabe. Verschlechterung des Signals durch gegenseitige Beeinträchtigung ist ausgeschlossen. Frequenzumfang

von 0 Hz bis 500 kHz, 2 separate Netzteile, 31 Transistoren, darunter 2 FET, sorgen für absolute Betriebssicherheit auch unter extremen Bedingungen. Klirrfaktor: Weniger als 0,005 %/10 kHz/90 Watt. Weniger als 0,002 %/1 kHz/90 Watt.

Stax DA-80 Der Kraftvolle.

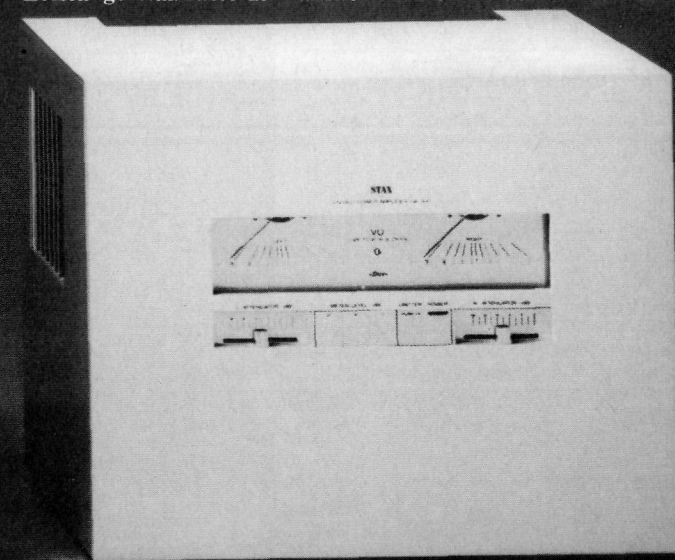
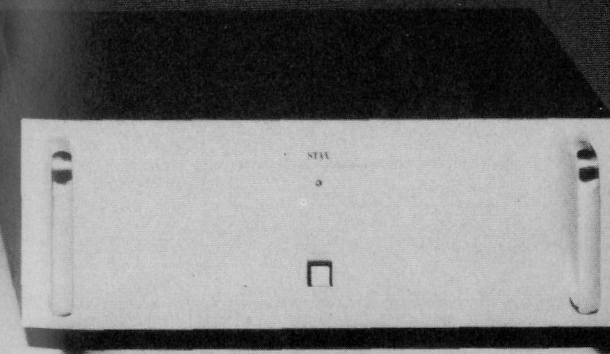
Transistor-Stereo-Endverstärker in Class-A-Technik mit 2x45 Watt Sinus-Ausgangsleistung. 2 separate Netzteile, 31 Transistoren, darunter FET, sorgen für absolute Betriebssicherheit auch unter extremen Bedingungen. Klirrfaktor: Weniger als 0,005 %/10 kHz/45 Watt. Weniger als 0,002 %/1 kHz/45 Watt.

Stax DA-300 Die Super HiFi-Endstufe.

Transistor-Stereo-Endverstärker in Class-A-Technik mit 2x150 Watt Sinus-Ausgangsleistung. Durch die auf-

wendige Technik des DA-300 ist es Stax gelungen, die bei Transistor-Endverstärkern übliche Übernahmeverzerrung (B-Betrieb) vollkommen zu beseitigen. 2 Kühlventilatoren, 56 Transistoren, darunter 24 Hochleistungstypen, sorgen für absolute Betriebssicherheit auch unter extremen Bedingungen.

Klirrfaktor: Weniger als 0,025 %/20 Hz–20 kHz, bei 150 Watt 0,01 %. Leistungs-Wahltaete zu wahlweisem Betrieb auf 2x40 oder 2x150 Watt.



AE AUDIO ELECTRONIC

Audio Electronic GmbH & Co. KG, Postfach 1401, 4000 Düsseldorf 1

Ich erhalte postwendend Informationsmaterial und Händlernachweis über

☐ Stax-Verstärker DA-80M. Die Besonderen.

☐ Stax-Verstärker DA-300. Die Super HiFi-Endstufe.

☐ Stax-Verstärker DA-80. Der Kraftvolle.

Die Schutzgebühr von DM 5,- lege ich bei. Sie wird bei Kauf gutgeschrieben.

Name/Vorname: _____

Stax-Verstärker DA-80. Der Kraftvolle.